

ISSN 0944-9698, Jg. 7, Nr. 3, 2001, DM 11,50 • SFR 10,50 • ÖS 69,-

ORIENT



TANZ, KUNST, KULTUR
DANCE, ART, CULTURE

Magazin

Zweisprachig
Deutsch / English
Bilingual

MALI

Reise nach Timbuktu
und ins Land der Dogon

ZAUBERGARTEN

Havvas Show
setzt Maßstäbe

RAKKASAH

East and West

Nachrichten, Veranstaltungskalender
Szene des Orientalischen Tanzes:
Deutschland, Schweiz, Österreich



Said el Amir
(Hannover,
World of Orient)



Nasra Eid



Asmahan el Zein

World of Orient 2001

schweig und Almasya aus Hannover. Durch das Programm führte Helena Lehmann aus Frankfurt. Jeweils vor den Pausen bot sich für das Publikum die Gelegenheit zum Selbstanzen. Danach konnte es sich mit arabischen Essen stärken.

Text und Photos:
Christine Niedrich-Stiebritz

Freitag: Come together-Party zugunsten des Vereins Tambacounda e.V.

Bereits am Freitag, dem 2. März, wurde das norddeutsche Festival "World of Orient 2001" mit einer Welcome-Party, deren Erlös einem Verein zu Gute kam, der gegen weibliche Genitalverstümmlung kämpft, eingeläutet. Im Freizeitheim Döhren präsentierten sich Künstlerinnen und Künstler, wie Sabina Zaida (Berlin), Éla Sharí (Bottrop), Sakina (Wolfsburg), Sina (Hannover), Nabila (Berlin), Sakti (USA), das Ensemble Afro Dance & Music sowie Sayed Balaha & Egypt Stars (Kairo/Berlin). Ebenfalls vertreten waren die Gruppen Habibi aus Braun-

Samstag: Programm non stop

Der Samstag beinhaltete bereits ab dem Vormittag ein umfangreiches Workshop- und Vortragsprogramm. Gern nahm ich das Angebot an, in verschiedenen Workshops zu hospitieren: In einem umfassenden fünfstündigen Photo-Seminar stellte Thomas Warth, auch bekannt als Photograph von Sakkara unter dem Namen Habibi, unter welchem er auch eine Internet-Galerie betreibt, Wege vor, wie man auch mit einfachen Mitteln zum guten Bild gelangen kann. Im Foyer stellte er am Samstag viele seiner Photos aus, die ich in einer ruhigen Minute bewundern konnte.

Danach besuchte ich einen Zimbel-Workshop. Hier war Said el Amir für Éla Sharí eingesprungen und konnte die Seminarteilnehmerinnen



Show-Café / WSs mit Said el Amir und Semira



nicht nur trösten, sondern sogar restlos begeistern, denn seine sympathische Art, verständliches Basiswissen zum Thema Zimbeln zu vermitteln, wurde sehr dankbar angenommen. Richtig "geschuftet" wurde im rappelvollen Trommelsolo-Kurs bei Deva Matissa, doch nur so läßt sich der Stoff in zwei Stunden herüberbringen. Als der Hula-Workshop bei Semira schon eine Stunde gelaufen war, konnten die Teilnehmerinnen mir bereits eine kurze Hula-Choreographie vortanzen. In der zweiten Stunde ging Semira noch einmal auf Bewegungen ein, die im Hula zwar so ähnlich aussehen wie im Orientalischen Tanz, aber eben doch nicht genauso getanzt werden. Zum weiteren Training bei Semira konnten die Seminarteilnehmerinnen bei Semira auch ein Video bestellen. Doch Vorsicht: Was erst einmal einfach aussieht, erfordert dann noch eine Menge Übung bis zur exakten Ausführung.

Nachmittags begann André Elbings Show-Café in der beeindruckenden Kulisse eines Beduinen-Zeltes, wo er bekannte oder weniger bekannte Tänzerinnen vorstellte.

Die Gala-Show

Abends öffneten sich wiederum die Pforten des ausverkauften Freizeitheims in Döhren. Das Programm, das dem erwartungsvollen Publikum geboten wurde, zeichnete sich durch die Vielseitigkeit und das hohe Niveau der Darbietungen aus. Dagegen fiel wiederum die Bühnen- und Beleuchtungstechnik ab. Der guten Stimmung tat es aber keinen Abbruch. Nach der Begrüßung durch Helena Lehmann zeigten drei ägyptische Tänzer von Nasras Ensemble "El Nil Folklore", unter ihnen Magdy Youns, einen spritzigen Dabka. Ausdrucksstark und modern im Jazz-Outfit präsentierte Alev aus Bonn eine Interpretation zu Madonnas Lied "Frozen". Ihr folgte frisch und fröhlich Ayascha mit einer Melaya Lef, der sie ein klassisches Stück anschloß. Noch einmal war dann Magdy Youns mit einem Tanz mit zwei Stöcken zu sehen, den er kraftvoll und gekonnt herüberbrachte. Doppelschleier - sehr experimentell vom Oasis Dance Ensemble aus Berlin umgesetzt - verblüffte durch Tempo und trotzdem gewährte Synchronität regelrecht die Zuschauer und setzte Maßstäbe, an denen sich Tänzerinnen bei anspruchsvollen Show-Galas messen lassen müssen. Die verarbeiteten Elemente lagen meilenweit entfernt von denen der oft schon etwas abgegriffenen Schleierchoreographien. Das Publikum honorierte den Tanz des Oasis Dance Ensemble, die in diesem Jahr bereits ihr 15-jähriges Jubiläum feiern, mit besonders viel Applaus.

Sehr herzlich wurden daraufhin auch die beiden Brüder Sayed und Said Balaha beklatscht, die eine musikalische Zwiesprache führten, Said kraftvoller auf drei Trommeln, die den afrikanischen Ursprung mehr unterstrichen und Sayed ganz der virtuose Tabla-Spieler, der aber auch seinen Mund zum Percussionsinstrument werden ließ. In eine völlig andere Welt entführte uns Semira mit zwei Frauen aus ihrer Hula Dance Company. Mir gefielen diesmal besonders gut die schlichten und doch eleganten Kostüme. Die Choreographie gab weite Passagen aus dem Hula-Workshop wieder, was von den Schülerinnen natürlich als Sahnehäubchen für ihren Kurs empfunden wurde. Während Semira, die an diesem Abend in ihrem Hula-Outfit besonders toll aussah, technisch und auch vom Ausdruck her als eine wirklich große Künstlerin angesehen werden kann, fielen bedauerlicherweise ihre beiden Mitstreiterinnen einfach zu sehr ab.

In die Pause ging es dann nach einem flotten Stück, gespickt mit einigen Überraschungen, die Nasra, Asmahan und Said el Amir offerierten. Nachdem Helena Lehmann, die als Moderatorin über eine angenehme Stimme verfügt, den zweiten Teil des Abends eingeleitete hatte, sahen wir Amadea's Tribal Connection. Ihre Interpretation des Tribal Style begann recht meditativ, drei Frauen bewegten langsam ihre Säbel, der zweite Teil war floter mit Zimbeln vorgetragen. Das Niveau der Tänzerinnen war recht unterschiedlich, so daß nur bei zwei Frauen die gewohnte Tribal-Frauen-Power herüberkam. Ganz und gar präsent, mit der Energie eines Wirbelwindes fegte dann Enussah mit einem atemberaubenden ungarischen Zigeuner Medley über die Bühne. Als nächstes betrat die in Syrien geborene, nun im Saarland lebende Maral die Bühne. Wenn sie tanzt, dann erscheint es dem Publikum, als spräche sie mit ihrem Körper. An diesem Abend zeigte sie ihre Spezialität - einen Baladi mit Trommelsolo und traf damit beim Publikum voll ins Schwarze.

Ein weiterer Leckerbissen folgte auf dem Fuße: Die ägyptische El Nil Folklore Gruppe mit drei Tänzern und Nasra Eid zeigte eine Hagalla, wobei es Nasra verstand, den Herren zu zeigen, wo es lang geht.

Frisch und fröhlich dann der Auftritt von Amina Romo: Zu "Hijo de la luna" bot sie zunächst eine Fantasy-, danach eine klassisch-moderne Interpretation. Super-Applaus auch beim zweiten bravourösen Auftritt des Oasis Dance Ensemble, welcher für mich zu den besten des ganzen Abends zählte. Sie hatten ein älteres Stück - von George Abdo - neu aufgelegt. Die Choreographie war wiederum sehr spritzig, voll Power und Präsenz, wobei sich immer wieder mein Blick bei Raksan (ursprünglich Gründungsmitglied, nun seit einem Jahr wieder dabei) festsaugte, da sie ganz selbstverständlich eine frauliche Kraft ausstrahlte, an der viele Künstlerinnen jahrelang vergeblich basteln. Auch tänzerisch ist die ganze Gruppe top fit und mir drängte sich die Frage auf, ob es daran liegt, daß Berlin geographisch doch recht weit weg liegt und wir vieles der hervorragenden Arbeit, die dort geleistet wird, doch nicht so unmittelbar mitbekommen. Deshalb sei hier noch einmal die Bedeutung der ganz großen Events, ob im Norden, Süden, Westen oder demnächst auch im Osten, unterstrichen, die der Orientalischen Tanzszene immer wieder neue Impulse geben können.

Sakti aus den USA, eine Pionierin des Orientalischen Tanzes, zeigte eine Shamadan-Choreographie mit anschließendem Trommelsolo. Ihre große Stärke dabei war ihre maßstäbesetzende Technik, doch der Gesamteindruck wurde etwas gedrückt durch den Umstand, daß man das alles, wenn auch nicht so gut, schon oft gesehen hat. **Der Liebling des Publikums - Said el Amir - setzte noch einen krönenden Abschluß mit "Reda flower", eingangs getanzt mit Schleier, später mit Stock, in ein Trommelsolo mündend, bei dem er wegen seiner ungläublichen Technik und Ausdauer die Zuschauer vollends begeisterte. Ein rauschender Applaus beschloß den eindrucksvollen Show-Abend.**

Sonntag: Kauf-Rausch

Der Sonntag war dann der große Kauf-Rausch-Tag, an dem parallel auch viele Workshops liefen und im Saal ein Rahmenprogramm geboten wurde. Fast alle Händler, mit allen erdenklichen Waren, vom Profi-Kostüm bis zur Second-Hand-Ware präsentierten ein umfangreiches Angebot und Besucher strömten, um zu stöbern und zu kaufen. Ein Wermustropfen war, wie

auch im letzten Jahr der Umstand, daß man vom Rahmenprogramm fast nichts mitbekommen konnte; zu eng waren die Ständen im recht kleinen Saal an die Bühne herangebaut und nur wenige ergatterten einen guten Sichtplatz, was wir, da wir immer auf der Suche nach neuen Talenten sind, natürlich bedauerten.

Im Untergeschoß war wieder eine umfangreiche und liebevoll zusammengetragene Instrumentenausstellung zu bewundern. Gern gab Herr Irle, der Vater von Asmahan, Auskunft über Herkunft und Benutzung. Außerdem wurden eine Reihe sehr interessanter Vorträge angeboten, wie der gegen die Beschneidung von Frauen. Auch wenn zum Abschied am Sonntag-Abend noch einmal der Winter mit Schneeflocken drohte, fuhren doch die meisten mit dem wunderbaren Gefühl nach Hause, ein Super-Wochenende erlebt zu haben.

Nachgefragt

Im Mai fragten wir Mitorganisatorin Asmahan el Zein nach ihrem persönlichen Resümee:

Jetzt so in der Rückschau bin ich:

- A) - heilfroh, daß die viele Arbeit für einige Monate ein Ende hat und ich mich wieder dem "normalen" Leben widmen kann.
- B) - bin ich traurig, daß alles so schnell vorbei war. Da arbeitet man/frau Monate um Monate und schwupps ist alles vorbei.
- C) - sind wir schon wieder voller neuer Ideen, Pläne und Gedanken für die WoO 2002
- D) - freue ich mich wahnsinnig auf die noch kommenden Großveranstaltungen wie 1002 Nächte, Bundesverbandstreffen, ORIENT-MAGAZIN-Festival, Orienta, Basar Berlin usw., denn solche Veranstaltungen sind für die gesamte Szene wichtig. Hier entstehen neue Kontakte, man trifft sich, tauscht Infos, Ideen und Erfahrungen aus und neue Projekte entstehen.

In dieser Hinsicht bin ich mit unserer eigenen Veranstaltung richtig zufrieden. Unser Konzept, ein möglichst breites Spektrum zwischen Kunst und Kommerz anzubieten, ist aufgegangen und wird dankbar angenommen. Es gibt immer Dinge, die man noch optimieren kann, aber im Großen und Ganzen ist die Veranstaltung sowohl von den Ausstellern wie auch von den Besuchern voll angenommen worden und was extrem wichtig ist, sehr gut besucht. Ich denke, man kann sagen, die World of Orient hat sich als feste Größe im Veranstaltungskalender der Orient-Szene etabliert. Jetzt heißt es, an den Details arbeiten. Wie ein orientalisches Trüffelschwein versuchen wir das Jahr über, interessante Künstler und Angebote zu finden, die zu uns passen und die wir dann nächstes Jahr vorstellen können.

In diesem Sinne möchten wir dazu aufrufen, daß sich Künstler oder Initiativen bei uns melden und ihre Ideen und Projekte vorstellen. Also nur Mut! Es darf auch gern etwas ausgefallen sein.

Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang noch unsere aktuelles Projekt; das Herbstfestival Hannover "Special".

Da ich ja ein absoluter Fan von Vernetzung, Austausch und Kommunikation bin und die rein lokale Szene in und um Hannover im März zu kurz kommt, gibt es erstmalig vom 2. bis 4. November eine rein lokale Veranstaltung in und um Hannover. Drei Tage von der Szene für die Szene organisiert. Mit Shows, Workshops, Secondhandbasar, Studiovorstellungen etc.